

Konzeption



Naturkindergarten Lipburg

Naturkindergarten
Ernst Scheffelt- Straße 22/3
79410 Badenweiler-Lipburg
0151-21906210
naturkindergarten@gemeinde-badenweiler.de

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 - 1.1 Träger
 - 1.2 Lage, Außengelände und Räumlichkeiten
 - 1.3 Gruppenstruktur
 - 1.4 Personelle Besetzung
 - 1.5 Schutzmaßnahmen in der gesamten Einrichtung
 - 1.6 Öffnungszeit und Ferienregelung

2. Pädagogische Arbeit
 - 2.1 Naturpädagogik und Freispiel
 - 2.2 Bild vom Kind, Haltung und Aufgabe
 - 2.3 Gruppenstruktur und Stellenumfang pädagogische Fachkräfte
 - 2.4 Gebühren
 - 2.5 Anmeldeverfahren
 - 2.6 Zusammenarbeit mit dem Träger, weiteren Institutionen und Personen

3. Grundlagen der pädagogischen Praxis
 - 3.1 Eingewöhnung
 - 3.2 Tagesablauf
 - 3.3 Beobachtung und Dokumentation
 - 3.4 Inklusion
 - 3.5 Partizipation
 - 3.6 Körperwahrnehmung
 - 3.7 Angebote und Projekte, Vorschulkind
 - 3.8 Feste und Feiern
 - 3.9 Aufsichtspflicht
 - 3.10 Orientierungsplan BW

4. Eltern und Elternbeirat

5. Beschwerdemanagement

- 6. Schutzkonzept**
- 7. Qualitätssicherung**
- 8. Zusammenarbeit mit den Eltern**
- 9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 10. Gesetzliche Grundlagen**
- 11. Qualitätssicherung, Qualitätsüberprüfung, Qualitätsweiterentwicklung**

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1.Träger

Rechtsträger:

Gemeinde Badenweiler, Luisenstraße 5, 79410 Badenweiler

Tel: 07632 / 720

Fax: 07632 / 72169

e-mail: rathaus@gemeinde-badenweiler.de

Ansprechpartner des Rechtsträgers: Hauptamtsleiter Herr Florian Renkert

1.2. Lage, Außengelände und Räumlichkeiten

Badenweiler ist ein kleiner Kurort, der im Markgräflerland, am Rand des südlichen Schwarzwaldes liegt.

Unser Einzugsgebiet umfasst Badenweiler mit seinen Ortsteilen Lipburg, Sehringen und Schweighof.

Der Naturkindergarten befindet sich im Ortsteil Badenweiler-Lipburg, südwestlich des Ortskerns von Badenweiler. Das Gelände des Naturkindergartens liegt in der Dorfmitte von Lipburg, hinter der Dorfscheune und grenzt an die „Freie Schule für künstlerisches Gestalten e.V.“. Des Weiteren grenzen mehrere Gartengrundstücke von Lipburger Einwohnern an das Gelände des Naturkindergartens.

Durch die Lage des Naturkindergartens sind das zugewiesene zusätzliche Grundstück, sowie die das Dorf umgebende Natur fußläufig gut zu erreichen.

Außengelände des Naturkindergartens:

- Innenhof (ca.200 m²) mit einem zentralen Laubbaum (incl. umlaufender Sitzgelegenheit).
- Schutzhütte (28 m²), überdachtem Werkplatz (ca. 24 m²) und
- Gemüse-Kräuter-Beet (ca. 10 m²)
- Freispielfläche „Hang“ (ca. 530 m²) mit zwei Kirschbäumen im Bestand, ergänzenden Strauchbepflanzungen
- Rollenspielhütte als oberer Abschluss (mit Weitblick über das Dorf)
- naturnahe Freispielfläche (ca. 460 m²) mit Sand-, Kies- und Lehm-Spielflächen,
- Feuerstelle mit Sitzkreis, sowie Spielpodeste und ein Klettermikado.

Räumlichkeiten

- Schutzhütte:

- Küchenzeile mit fließendem Wasser,
- abschließbares Regal (für IT, Telefon, Dokumentationsunterlagen),
- Holzofen,

- zwei Tischen und Sitzgelegenheiten
- Streu-Toilette,
- zwei Waschgelegenheiten,
- Info-Tafel

Weitere Räumlichkeiten

- Garderobe im Schopf
- Lagermöglichkeiten
- Mülltonnenstellplatz.
- Bei Sturm kann die direkt angrenzende Dorfscheune der Gemeinde als Ausweichraum genutzt werden.

1.3. Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung hat die Betriebserlaubnis für eine Kindergartengruppe mit verlängerter Öffnungszeit für 20 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren.

Die Belegungsdocumentation wird durch die Anwesenheitsliste Tag genau in einem hierfür extra angeschafften Buch geführt, dieses wird im aufklappbaren Büroschrank aufbewahrt.

Die Jahresplanung wird von der Kindertageseinrichtung digital in Excel Tabellen geführt und wird in regelmäßigen Abständen mit dem Träger besprochen und abgestimmt.

Die Platzvergabe erfolgt über die Zentrale Vormerkung des Trägers, der Gemeinde Badenweiler.

1.4. Gruppenstruktur und Stellenumfang pädagogische Fachkräfte

Im eingruppigen Naturkindergarten werden 20 Kinder vom dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt unabhängig von religiöser Zugehörigkeit oder nationaler Herkunft aufgenommen.

Unser Kindergartenteam setzt sich ausschließlich aus staatl. anerkannten Erziehern und Kinderheitspädagogen zusammen, sowie aus in der Ausbildung befindlichen Mitarbeiter/innen.

Der Dienstplan wird halbjährlich überprüft. Der Dienstplan ist zur Einsicht für das Personal jeder Zeit im Büro zugänglich. Der Dienstplan besteht aus einem Balkendiagramm, in welchem die Arbeitszeiten, Pausen, Vor- und Nachbereitungszeiten erkennbar sind.

Zur Dokumentation und Nachvollziehung der Arbeitszeiten benutzen wir die Zeiterfassung von ZEUS.

1.5. Schutzmaßnahmen in der gesamten Einrichtung

Das gesamte Team wird jedes Jahr am Planungstag im Januar wiederholt auf das geltende **Gewaltschutzkonzept** der Einrichtung hingewiesen bzw. neue Mitarbeiter eingewiesen. Die Belehrung der Mitarbeiter wird durch die Signatur bestätigt. In diesem **Konzept** ist ein individuell für die Einrichtung geschaffener Meldungsablauf zu finden und für jeden nachzuvollziehen. Das **Gewaltschutzkonzept** ist für die Mitarbeiter im Büro jeder Zeit zugänglich. Zum Schutz der Kinder, Eltern, und des Personals finden tägliche, wöchentliche und jährliche Begehungen der Einrichtung und Gartenbereichs statt.

+ Tägliche Begehung der Einrichtung durch die Erzieherinnen.

+ Wöchentliche Begehungen der Einrichtung und Spielanlagen durch Hausmeister und speziell auf Außenbereich geschulte Mitarbeiter des Bauhofs.

+ Jährlich wird die Einrichtung und das Außengelände durch eine externe Fachfirma auf Gefahrenherde geprüft und dokumentiert. Im Anschluss der Prüfung werden vorhandene Beanstandungen zeitnah durch die Gemeinde Badenweiler beseitigt.

1.6. Öffnungszeiten und Ferientage

Öffnungszeiten

Montag:	07:30 bis 14:30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	07:30 bis 14:00 Uhr
Freitag:	07:30 bis 13:30 Uhr

Ferientage

Der Kindergarten hat in der Regel 31 Schließungstage.

Der Ferienplan wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Schließzeiten

Die Schließzeiten werden den Eltern zur Kenntnis rechtzeitig bekannt gegeben. In der Regel gibt es 26 Schließtage sowie 2 pädagogische Planungstage, 2 Putztag und ein Regenerationstag. Weitere Schließtage können sich aus organisatorischen Gründen ergeben und werden vorab mit der Gemeinde Badenweiler und dem Elternbeirat abgesprochen.

2. Pädagogische Arbeit

2.1 NATURPÄDAGOGIK und das Freispiel

Im Naturkindergarten verbringen wir täglich unsere Zeit in der Natur.

Ganz selbstverständlich entsteht dadurch eine innere Verbindung – wir werden Teil dieser Welt. Hier entsteht Wertschätzung und Liebe zu unserer Umwelt.

Frei nach Pestalozzi:

“ Die Bildung des Herzens ist die Basis. Auf diese erst folgt die Ausbildung von Können und Wissen. Bildung (des Herzens) macht Ausbildung überhaupt erst möglich, weil sie die Liebe für alles Sein weckt und somit auch die Verantwortung für das Tun.”

Kinder erleben und erfahren Lebensrhythmen und Jahreszeiten – sie sind Teil des Ganzen, werden Gestalter.

Gemeinsam lernen wir an der Quelle Kreativität und Phantasie.

Im Naturkindergarten verzichten wir bewusst auf einen Überfluss von (Spiel-) Material, denn fast alles finden wir vor Ort.

Die Kinder sind selbstwirksam. Sie werden zu Baumeistern, Hindernisläufern, Künstlern, Bildhauern, Erfindern, Kräuterprofis, Teamplayer, Handwerker und so vieles mehr.

Im Freien Spiel machen Kinder sich die Welt zu eigen. Spielen, lernen und Entwicklung sind bei Kindern untrennbar miteinander verbunden.

Das Freie Spiel ist der Freiraum, den Kinder brauchen, sich nach eigenem Ermessen zu bewegen, zu matschen, zu toben oder auszuruhen, ihrer Phantasie, Neugierde und Kreativität freien Lauf zu lassen. Sie können frei wählen, was und wo zu spielen wollen, welche Materialien sie dabei verwenden, ob sie sich alleine oder mit anderen beschäftigen, wie lange sie bei einem Spiel verweilen oder ob sie einfach nur anderen zuschauen möchten. Im Freien Spiel werden Kinder zum Akteur ihrer eigenen Lernfelder.

Unsere Aufgaben als Pädagoge ist es, Spiel- Räume zu schaffen, Vorbild zu sein - tätige Erwachsene schafft tätige Kinder – und genau zu beobachten.

Unsere Beobachtungen tragen wir zusammen und reflektieren diese. Hier wird für uns Erwachsene erkennbar, welche Regeln mit den Kindern neu-oder nachverhandelt werden müssen. Ebenso dienen die Beobachtungen welche Lern-Entwicklungsthemen beim einzelnen Kind oder der Gruppe gerade aktuell sind und ob es dazu z.B. einen Impuls, ein Angebot, ein Projekt braucht.

Die Zeit des Freien Spiel bietet uns auch die Möglichkeit mit einzelnen Kindern oder einer Kleingruppe in einen intensiveren Austausch zu kommen.

➔ Sprachförderung

2.2 Unser Bild vom Kind , unsere Haltung , unsere Aufgabe

„Was brauchst du von mir, damit du werden kannst, was du sein willst?“

Bei uns dürfen Kinder ganz SELBSTverständlich einfach machen, begreifen, erleben, staunen, fühlen und spüren, aktiv sein, neugierig sein, sich selbst Ausdruck verleihen, sich selbst erfahren und selbstwirksam handeln.

Wir als Team haben einen offenen Raum für deine Individualität, erkennen, erleben begleiten und unterstützen dich im Werden wollen.

Bei uns kann das Kind die kraftvolle Erfahrung machen, Teil eines Ganzen zu sein - Teil unserer Gruppe.

In einer Gruppe befinden sich Vorbilder, Freunde, Streitpartner, Konkurrenten, Wegbegleiter, Spielpartner, Ideenfinder, Mitmacher und noch so vieles mehr.

Manches klappt nur zusammen, denn eine Gruppe gibt Halt, Orientierung, Sicherheit und Freiheit.

2.3 Gruppenstruktur und Stellenumfang pädagogischer Mitarbeiter

Im eingruppigen Naturkindergarten werden 20 Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt aufgenommen.

Das pädagogische Team setzt sich zusammen aus der Leitung, sowie drei weiteren pädagogischen Mitarbeitern und evtl. in der Ausbildung befindlichen Praktikanten.

2.4 Gebühren

Die aktuelle Gebührenordnung kann auf der Homepage der Gemeinde Badenweiler eingesehen werden.

2.5 Anmeldeverfahren

Die Anmeldung für den Naturkindergarten erfolgt online über die Zentrale Vormerkung. Diese finden Sie auf der Internetseite der Gemeinde Badenweiler. Die Zentrale Vormerkung für Krippen- und Kindergartenplätze ist ein Instrument, um Angebot und Nachfrage an Kita-Plätzen in der Gesamtgemeinde Badenweiler abzustimmen.

An dieser Zentralen Vormerkung beteiligen sich alle kommunalen Kitas in Badenweiler und den Ortsteilen. Den Eltern gibt die Zentrale Vormerkung die Möglichkeit, ihre Kinder

frühzeitig in digitaler Form anzumelden, ihre Wunschkitas anzugeben und evtl. Änderungen der Angaben im Nachhinein selbstständig online vorzunehmen.

Bitte beachten Sie: Die Zentrale **Vormerkung** ist noch kein sicherer Kita-Platz!

2.6 Zusammenarbeit mit dem Träger, weiteren Institutionen und Personen

Die Kindergartenleitung Lipburg steht in engem Austausch mit der Gemeindeverwaltung und nimmt teil an regelmäßigen Dienstbesprechungen mit den Leitungen der anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde. Als Teil der Dorfgemeinschaft Lipburg nehmen wir aktiv an dieser teil. Wir pflegen eine Kooperation mit der Ganztagsgrundschule in Badenweiler. Weiterhin pflegen wir bei Bedarf einen guten Kontakt und Austausch zu: KVJS, Gesundheitsamt, Ortschaftsrat Lipburg-Sehringen, unseren Nachbarn, Bauhof, Förster, Jagdpächter, Schäfer, Imkern und den örtlichen Landwirten.

3 GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN PRAXIS

3.1 Eingewöhnung

In einem ersten Gespräch zwischen Ihnen als Eltern und der Bezugserzieherin werden wir uns über die Eingewöhnungszeit, den Tagesablauf, die pädagogische Arbeit, Gewohnheiten und Bedürfnisse Ihres Kindes austauschen.

Des Weiteren erhalten Sie die Anmeldeunterlagen und die allgemeinen Informationen über den Kindergartenbesuch und unsere Einrichtung.

Sie werden Ihrem Kind den Übergang in die neue Umgebung erleichtern, weil Sie es zu Beginn seines Besuches in den Naturkindergarten begleiten.

Die ersten Tage dienen sowohl Ihnen als auch ihrem Kind, sich zu orientieren, erkunden und **VerTRAUEN** zu fassen. Nach den ersten Tagen **TRAUEN** wir dem Kind zu, langsam Schritt für Schritt sich auf die Kinder, Erzieher und unseren Alltag einzulassen.

Gegen Ende der Eingewöhnungszeit können wir Ihrem Kind ein eigenständiges, freies, fröhliches bewegen in unserer Einrichtung zu**MUT**en.

Jede Eingewöhnung gestaltet sich frei und individuell an den Bedürfnissen orientiert und an Anlehnung des Berliner Modells.

In der Regel ist die Eingewöhnung nach ca 8 Wochen abgeschlossen.

3.2 Tagesablauf

Ein rhythmisch gestalteter Tages- und Wochenablauf bietet den Kindern Orientierung, Sicherheit, Vertrauen und Geborgenheit.

Der Tagesablauf gestaltet sich wie folgt:

Bringzeit: 07:30 Uhr- 08:30 Uhr

Morgenkreis: 09:00 Uhr- 09:30 Uhr

Frühstück: 09:30 Uhr- 10:00 Uhr

Freispiel: 10:00 Uhr - 12:10 Uhr

Aufräumzeit: 12:10 Uhr – 12:20 Uhr

Lesezeit: 12:20 Uhr- 12:45 Uhr

Abholzeit: 12:45 Uhr- 13:00 Uhr (für Kinder, die kein 2. Vesper machen)

Vesper: 12:45 Uhr -13:15 Uhr

Abholzeit: 13:30 Uhr -14:00 Uhr

3.3 Beobachtung und Dokumentation

Eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das regelmäßige Beobachten jedes einzelnen Kindes. Die Beobachtungen können zufällig erfolgen, oder auch gezielt durchgeführt werden. Die Beobachtungen helfen uns in wöchentlichen, intensiven Gesprächen die Themen des Kindes, der Spielgruppen oder der Gesamtgruppe aufzugreifen und begleiten zu können.

Solche Beobachtungssituationen können sich im Portfolio des Kindes wiederfinden.

Als Grundlage für Entwicklungsdokumentationen und Elterngespräche benutzen wir diese Informationen und das Verfahren „EBD – Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation“ von Petermann und Koglin.

Ein wichtiges Medium zur Dokumentation ist das persönliche Portfolio. Das Portfolio begleitet das Kind während seiner gesamten Kindergartenzeit und dokumentiert seine Bildungsgeschichte. Jedes Kind hat freien Zugang zu seinem Portfolio. Im Portfolio werden Entwicklungsschritte der Kinder in Wort und Bild festgehalten.

3.4 Inklusion

„Was brauchst du von mir, damit du werden kannst, was du sein willst?“

Bei uns dürfen Kinder ganz SELBSTverständlich einfach machen, begreifen, erleben, staunen, fühlen und spüren, aktiv sein, neugierig sein, sich selbst Ausdruck verleihen, sich selbst erfahren und selbstwirksam handeln.

Wir als Team haben einen offenen Raum für deine Individualität, erkennen, erleben begleiten und unterstützen dich im Werden wollen.

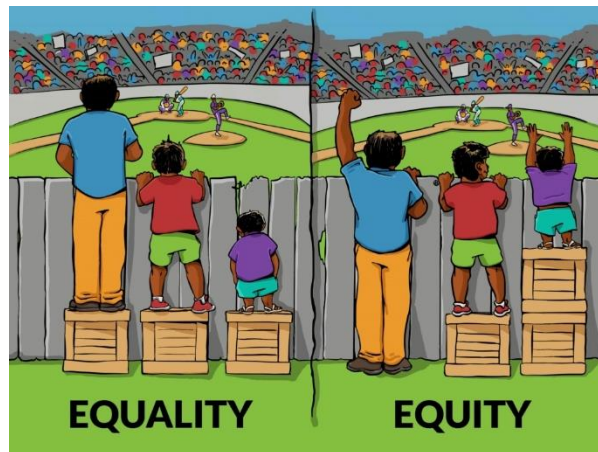


Bild vom Interaction Institute for Social Chance (IISC) | Artist: Angus Maguire.

In unserer Gesellschaft leben Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen.

*„Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“
(Grundgesetz Artikel 3, Absatz 3)*

„Jedes Kind hat ein Recht auf gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe. Dies erfordert von allen Beteiligten eine Haltung und ein Handeln mit dem Ziel der Inklusion. Die pädagogische Fachkraft ist herausgefordert, die vorgefundene Vielfalt anzuerkennen, sie als Bereicherung zu verstehen und sich mit Bildungsbarrieren auseinanderzusetzen, diese abzubauen und Zugangswege zu erweitern“

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen).

Für einen im Einzelfall erhöhten Betreuungsbedarf, sind die erforderlichen personellen und sachlichen Voraussetzungen in Erfahrung zu bringen und zu beachten. Ob ein besonderer Förderbedarf besteht, und welcher höhere Bedarf an Personal- und Sachaufwand im Einzelfall besteht, ist vor Ort vom Träger und den päd. Fachkräften in Kooperation mit Fachstellen (zum Beispiel Frühförderstelle, Psychologische Beratungsstelle, Sozialpädiatrische Zentrum) und gegebenenfalls mit dem Gesundheitsamt zu klären.

3.5 Partizipation

Partizipation im Naturkindergarten bedeutet, dass jedes Kind ein Recht auf Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung hat. Wir ermuntern, ermutigen und motivieren die Kinder, ihre Wünsche in der Gruppe oder den Pädagogen gegenüber zu äußern, andere Meinungen anzuhören und mehrheitlich getroffene Entscheidungen zu akzeptieren. Die Kinder können sich dabei als Teil einer Gemeinschaft erleben, in der sie eine Stimme haben und ihre eigenen Ideen einbringen können. Die Partizipation der Kinder spiegelt sich in unserem Naturkindergarten unter anderem auch darin wider, dass sie sich an Abstimmungen beteiligen, Aktivitäten mitplanen und gemeinsam Regeln besprechen.

3.6 Körperwahrnehmung

Kinder erleben ihren Körper auf eine völlig andere Weise als Erwachsene. Neugierig entdecken und erkunden sie ihren Körper. Wir benennen die Geschlechtsmerkmale ohne Verniedlichungen und achten darauf, dass die Kinder auf dieser Entdeckungsreise untereinander ihre Grenzen respektieren und lernen "Nein" zu sagen, um ihre Intimsphäre zu schützen.

3.7 Angebote und Projekte, Vorschulkinder

Angebote und Projekte

Neben den täglichen (inhaltlich am Jahreslauf orientierten) gestalteten Morgen – und Abschlusskreisen planen und besprechen wir im Team auf Grundlage unserer Beobachtungen und abhängig von den Entwicklungsthemen der Kinder unsere Angebote und Projekte.

Unserer Projekte/Angebote sind stark geprägt von der Natur: den Jahreszeiten, dem Wetter, der Temperatur, der Witterung und unsere eigenen Stärken.

Vorschulkinder

Die Vorschulkinder treffen sich wöchentlich zu einem „Schulitreff“.

Wir unterstützen den Schulanfängerstatus mit mehr Rechten aber auch Pflichten: als die „Großen“ geben sie den Jüngeren Hilfestellung, werden in kleinere alltägliche Aufgaben eingebunden, sind im Rollenspiel häufiger tonangebend.

Wir verabschieden die Vorschulkinder mit einem besonderen Abschiedsfest, an dem auch die Eltern teilnehmen.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Die intensive Vorbereitung auf diesen Übergang beginnt im letzten Kindergartenjahr des Kindes. Um eine „Brücke“ zur Grundschule zu bauen, kooperieren die Erzieher, Lehrkräfte und Eltern miteinander.

Für die Schulanfänger finden besondere Ausflüge statt.

Die Kooperation mit der Grundschule wird frühzeitig in einem Jahresplan vereinbart, und gemeinsam mit den Erziehern und der Kooperationslehrkraft erstellt.

Für die Eltern wird ein Elternabend zur Vorstellung des geplanten Jahres und evtl. Fragen angeboten.

3.8 Feste und Feiern

Feste und Feiern geben neben dem Jahreszeitenlauf Orientierung, Sinnhaftigkeit und ein Sinn von Gemeinschaft.

Uns ist es wichtig, bei der Planung regionale und kulturelle, in unserem Sprachraum verankerte Feste und Traditionen einfließen zu lassen.

Wir feiern die Geburtstage der Kinder, Ostern im Frühling, ein jährliches Gartenfest und Erntedank im Frühherbst. Im späteren Herbst gibt es einen Laternenumzug. Die Advents- und Weihnachtszeit gestalten wir mit besinnlichen Geschichten und Ritualen. So wie die Natur in dieser Zeit zur Ruhe kommt, wollen auch wir uns mehr nach innen wenden. Das Neue Jahr wird innerhalb des Morgenkreises mit Liedern und Geschichten begrüßt. Danach folgt im Jahreslauf die Faschingsfeier im Naturkindergarten.

3.9 Aufsichtspflicht

Während der Öffnungszeit stehen die Kinder unter der Aufsichtspflicht der pädagogischen Mitarbeiter. Diese beginnt, wenn die Erzieher das Kind in Empfang genommen haben und endet mit der Übergabe des Kindes an die Eltern oder mit der Unterschriftserklärung das Kind darf alleine nach Hause gehen.

Hierbei legen wir besonders Wert auf das **aktive** Begrüßen und Verabschieden.

Auf dem Weg zur Einrichtung sowie auf dem Heimweg obliegt die Aufsichtspflicht allein den Personensorgeberechtigten oder einer von ihnen beauftragten Person. Dem Übergang von dem einen in den anderen Aufsichtsbereich ist besondere Aufmerksamkeit zu geben.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen (z.B. Festen oder Ausflügen) sind die Personensorgeberechtigten aufsichtspflichtig.

Im Außengelände stehen den Kindern Bereiche zur Verfügung, die nicht immer einzusehen sind und den Kindern einen gewissen, erzieherfreien Raum gewähren können. Auch an den Ausflugstagen verhält sich die Situation ähnlich. Dies erfordert klare Regeln zwischen Erwachsenen und Kindern, die mit den Kindern regelmäßig besprochen werden. Die Erzieher führen die Aufsichtspflicht kontinuierlich, aktiv und präventiv aus.

Im Übrigen wird bezüglich der Aufsichtspflicht auf die Benutzungsordnung für die kommunalen Kindergarteseinrichtungen der Gemeinde Badenweiler verwiesen.

3.10 Der Bildungs- und Orientierungsplan Baden -Württemberg

Der Bildungs- und Orientierungsplan ist für alle Einrichtungen in Baden-Württemberg wünschenswert. Er ist Grundlage für unsere Zielsetzungen in allen Bildungs- und Entwicklungsfeldern.

Bildungsfeld "Körper"

In keinem anderen Lebensabschnitt haben Bewegung und körperlich/sinnliche Erfahrungen eine so wichtige Bedeutung wie in den ersten Lebensjahren. Motorische Fähigkeiten sind die Grundlage für Sprache und das Denken. Das sich damit entwickelnde positive Körpergefühl wirkt sich stärkend und unterstützend auf die Gesamtentwicklung eines Kindes aus.

Beim Balancieren über einen Baumstamm, beim Hüpfen über einen Bach, beim Gehen über verschiedene Untergründe (Steine, Asphalt, Wiese, Laub, Matsch, Holz, ...) und Steigungen, beim Bauen mit Stämmen, Stöcken und Bretter, tragen von Steinen oder der Gartenarbeit, werden Körpersysteme positiv angeregt, Koordination und Gleichgewichtssinn werden weiterentwickelt.

Kinder, die sich täglich an der frischen Luft bewegen, sind nachweislich weniger häufig krank, haben ein stärkeres Immunsystem und neigen weniger zu Allergien.

Die Kinder lernen sich selbst, ihren Körper, ihre Kraft und ihre Fähigkeiten einzuschätzen und zu vertrauen.

Bildungsfeld "Sinne"

Die Ausbildung und Schulung der Sinnestätigkeiten sind eine der entscheidendsten Grundlagen für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung. In der Natur finden wir eine unglaubliche Vielfalt an Sinneseindrücken – hier einige Beispiele:

- Sehsinn: blühende und welkende Pflanzen; Tiere zu Land, im Wasser und in der Luft; vorüberziehende Wolken, gleißende Sonne, Regenbogen; kleine Fliege und großer Habicht...
- Hörsinn: das Rauschen, Pfeifen und Flüstern des Windes; das Murmeln des Baches; Vogelgezwitscher und Zirpen der Grillen; blökende Schafe und schnatternde Enten...
- Geruchssinn: der Duft der Blumen, Kräuter und Bäume; das nasse Fell eines Hundes; der "spezielle" Geruch einer Ziegenherde, der Duft frischgebackenen Brotes...
- Tastsinn/Fühlen: rauhe und glatte Rinde; scharfkantige und weiche Steine; glitschiges Laub und weiches Moos; die Wärme der Sonne auf der Haut; der Wind im Gesicht; das Prickeln der Kälte in den Händen beim Schneemannbauen und die glühende Wärme, die in den Händen entstehen kann, wenn man tüchtig weiterbaut...

- Geschmackssinn: Sauerampfer, süße Äpfel, salziges Kräutersalz...
- Gleichgewichtssinn: balancieren, sich im Kreis drehen, auf der Stelle hüpfen, Berg hoch – Berg runter...

In der Gesamtbetrachtung stärkt das „Sein“ in der Natur die Resilienz des Menschen.

Bildungsfeld „Sprache“

Sprache ist ein wichtiger Teil der Kommunikation und eine Grundlage sozialen Handelns. Sprache öffnet die Tür zur Welt. Sie gibt uns die Möglichkeit, uns einander mitzuteilen. Durch das Erlernen der Sprache erschließen sich dem Kind die Zusammenhänge der Welt. Die grob- und feinmotorische Entwicklung bilden eine wichtige Voraussetzung für den Spracherwerb des Kindes. Um Sprache zu erwerben, brauchen Kinder ein Vorbild. Durch sein Gegenüber erlernt das Kind auch die nonverbale Kommunikation, es ist darauf angewiesen die Feinheiten der sprachlichen Melodie, des Tonfalls und des Rhythmus nicht nur zu hören, sondern sie auch in einem Zusammenhang mit der visuell erfahrbaren Gestik, Mimik und Haltung des Sprechenden zu bringen. Diese Entwicklung fördern wir durch das Erzählen von Geschichten, Märchen, Reimen, Gedichten, durch das Singen von Liedern, durch Fingerspiele und durch die Gespräche, die aus den alltäglichen Situationen entstehen. Durch all dies wird nicht nur der Wort- und Sprachschatz des Kindes bereichert, sondern auch seine Phantasie und Gestaltungskraft anregt. Die Wiederholung ist ein natürliches Bedürfnis jedes Kindes. Ein Kind möchte Fingerspiele, Bewegungsspiele, Lieder, Märchen, Gedichte und auch Rituale (wie zum Beispiel einen Tischspruch) immer wieder hören und erleben. Die kontinuierliche Wiederholung ermöglicht kindgemäßes Lernen: über einen längeren Zeitraum hinweg lernt das Kind die Inhalte quasi von allein, ohne dass sie ihm intellektuell erklärt und separat erübt werden müssen.

Wir gestalten eine Alltagsintegrierte Sprachförderung, bei dem die sprachliche Entwicklung von Kindern kontinuierlich und natürlich in alle alltäglichen Aktivitäten in unserem Naturkindergarten eingebunden wird. Die Erzieher nutzen dabei Gelegenheiten, um Kinder zu ermutigen, ihren Wortschatz zu erweitern und Sprachkompetenz zu entwickeln, indem sie gezielte Fragen stellen, Gespräche anregen und als Sprachvorbild agieren – sei es beim Spielen, Essen, Wickeln oder im Morgenkreis. Der Ansatz ist altersübergreifend, berücksichtigt Mehrsprachigkeit und schafft so eine natürliche Lernumgebung, die Kinder auf Schule und gesellschaftliche Teilhabe vorbereitet

Bildungsfeld „Denken“

Kinder sind von sich aus lern- und wissbegierig – sie wollen die Welt erfahren über ihr spielerisches Tun. Durch naturbelassenes, zweck- ungebundenes Material hat das Kind die

Möglichkeit zum selbständigen Bauen, zum Sortieren, Ordnen, Vergleichen und Ausprobieren. Es erlebt dabei in sinnlicher Unmittelbarkeit Maße, Gewicht, Qualität und Beschaffenheit verschiedenster Naturmaterialien. Lange bevor das Kind mit Zahlen umgeht oder physikalische Gesetze reflektiert, erobert es sich, ohne es zu Wissen die Grundlagen mathematisch-physikalischer Fähigkeiten. Der Naturkindergarten bietet hierzu vielerlei Möglichkeiten. Mengen, Zahlen und Größenverhältnisse erfahren die Kinder beispielsweise beim Tischdecken, beim Zählen der Punkte eines Marienkäfers, beim Ordnen und Sortieren der Spielmaterialien oder beim gegenseitigen Vergleich ihrer Körpergröße. Im Freien erleben die Kinder die Qualitäten von Erde, Holz, Steinen, Lehm, Sand, Wasser, Eis und Schnee, weich/hart, rau/glatt, warm/kalt und vieles mehr und erfahren durch den spielerischen Umgang mit diesen natürlichen Materialien physikalische Gesetzmäßigkeiten

Bildungsfeld "Gefühl und Mitgefühl"

Fühlt ein Kind sich in seiner Person angenommen, erfährt es Sicherheit und Geborgenheit.

Fühlt sich ein Kind als Teil des Ganzen (der Natur), erfährt es Verbundenheit.

So kann es ein Selbstwertgefühl entwickeln. Wenn das Kind sich als eigene Person erlebt und seinen Platz in der Gemeinschaft findet, hat es die Freiheit gewonnen, nicht nur auf sich selbst zu blicken, sondern sich mit Empathie und Interesse auf die Umwelt zu schauen.

Auf einmal wird es wichtig, ob die selbst gepflanzte Gemüsepflanze genug Wasser hat, ob es der Nachbarskatze gut geht oder wie ich meinem Freund nach einem Sturz helfen kann.

Im nächsten Schritt ist es für die Kinder sogar nachvollziehbar, dass es manchmal Situationen gibt, in denen einzelne Kinder besondere Zuwendung, mehr Zeit oder ein besonderes Spielzeug bekommen.

Ich darf mich als Teil der Gruppe fühlen, mit der inneren Verbundenheit, bekomme aber gleichzeitig auch besondere Bedürfnisse erfüllt.

Bildungsfeld "Sinn, Werte und Religion"

Ein Gefühl für das Wahre, Schöne und Gute wird in der Kindheit ebenso veranlagt, wie die Achtung vor allen Menschen und der Schöpfung. Für eine gesunde Entwicklung braucht das Kind die Lebenssicherheit, inneren Halt, Orientierung, Klarheit, Rituale und Wahrhaftigkeit.

Dies wird nicht nur durch die emotionale Zuwendung der Erwachsenen, sondern auch durch das verbindliche Setzen von Grenzen, durch Regeln im Zusammenleben, durch gute Umgangsformen und Konfliktlösungswege gegeben. Die Erwachsenen – und im Naturkindergarten wir Pädagogen – sind Vorbilder für die Kinder und sollten uns dieser Tatsache immer bewusst sein. Das Kind macht sich durch Nachahmung das vorgelebte Verhalten der Erwachsenen zu eigen.

Im täglichen respekt-, wertschätzungs-, toleranz- und einfühlungsvollen Umgang miteinander und mit der Natur werden das Gemeinschaftserlebnis, Sich-Selbst-Wahrnehmen und Sich-Finden, die Ehrfurcht, die Dankbarkeit, die Liebe zu Allem gestärkt und bereichert.

Bildhaft-konkrete Darstellungen, wie sie in Märchen oder Geschichten zu finden sind, erschließen dem Kind ohne verbale Belehrung die Sinnhaftigkeit und Werte des Lebens. Naturreligiöse Aspekte und christliche Feste erhalten im Naturkindergarten einen Platz. Sie geben uns Orientierung im Kindergartenjahr.

Bildungsfeld "Medienkompetenz"

Wir leben in einer Zeit der „Medienflut“ und der damit einhergehenden Bewegungsarmut. Im Naturkindergarten legen wir ganz bewusst den Schwerpunkt auf **Be-greifen**, also selbsttätigem Spielen, Lernen, Forschen und Fühlen.

Die Kinder sollen ihre Selbstwirksamkeit erfahren und damit die Sinnhaftigkeit ihres Tuns. Wir halten den Raum offen für die Lust an der Bewegung und des Wachsens. Kein Kind musste je davon überzeugt werden, laufen zu lernen.

Wir nutzen täglich frei zugängliche Bilderbücher, unterstützen themenbezogenen Erfahrungen oder aktuelle Themen mit ausgewählten Bilderbüchern, gestalten Angebote mit Kamishibai und lesen täglich eine fortlaufende Geschichte, um die innere Bilderwelt zu stärken.

4 ELTERN UND ELTERNBEIRAT

Nur eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Pädagogen kann eine gute gemeinsame pädagogische Grundlage bilden. Wir legen großen Wert auf eine transparente Kommunikation in einer wohlwollenden und offenen Haltung. Dies wollen wir gewährleisten durch einen regelmäßigen Austausch mit dem Elternbeirat, die Aufnahmegespräche, Elternabende, Gesprächsangebote bei individuellen Erziehungsfragen, die sogenannten "Tür- und Angel-Gespräche", die jährlichen Entwicklungsgespräche und die gemeinsamen Feste. Auf Wunsch der Familie bieten wir für die Kinder im zweiten Kindergartenjahr, Hausbesuche an, um das Kind in seinem häuslichen Umfeld kennenzulernen.

Über unsere Kindergarten App informieren wir die Eltern regelmäßig über unseren Tages- Wochenablauf, sowie anstehende Termine, Ferien Feste.

Zusätzlich beschriften wir täglich unsere Tafel mit den Tagesthemen.

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen der Elternschaft und den pädagogischen Fachkräften. Er wird jährlich von der Elternschaft gewählt. Mindestens 1-mal jährlich finden Elternbeiratssitzungen statt.

5 BESCHWERDEMANAGEMENT

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Lebensraum für alle Naturkindergartenkinder. Uns ist wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation - die „Beteiligung von Kindern an der Gestaltung ihres Lebensalltags“ - ist ein wichtiges Thema im Naturkindergarten, da das Selbstvertrauen gefördert, die Konfliktfähigkeit geübt und viele weitere soziale Kompetenzen gelernt werden. Damit das gelingt, ist eine Begleitung durch Erwachsene nötig und Beteiligungsformen, die dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen.

Den Beschwerdeprozess in unserem Naturkindergarten unterstützen wir beispielsweise durch folgende pädagogische Methoden:

- Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.
- Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. indem wir den Kindern Fragen stellen und ihnen vielerlei Gesprächsanlässe bieten.
- Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben und sie nach eigenen Lösungen suchen. Dabei begleiten und unterstützen wir sie.
- Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen, z.B. im Morgenkreis durch Abstimmung und beteiligen die Kinder direkt bei der Planung von Themen, Regeln und Strukturen.
- Wir gehen auf Vorschläge/Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.
- Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Genauso, wie wir die Kinder ernst nehmen, nehmen wir auch die Eltern ernst. Eltern sind unsere wichtigsten Ansprechpartner, wenn es darum geht, optimale Entwicklungsbedingungen für die Kinder zu schaffen. Gelingt diese Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung, Offenheit und Toleranz, wirkt sich das positiv auf die Entwicklung der Kinder aus.

Beschwerden, Anregungen und Kritik gehören zum Kindergartenalltag.

Wir ermuntern die Eltern, regen Gebrauch davon zu machen.

Hierfür stehen den Eltern folgende Verfahren zur Verfügung:

- anonym per Brief,
- über E- Mail,
- per Telefon,
- über den jährlich neu gewählten Elternbeirat.

Für jedes Problem kann eine Gesprächsmöglichkeit gefunden werden.

Rückmeldungen sind ein Beitrag zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung. Unser Ziel ist es, eine positive Haltung zu Beschwerden zu entwickeln. Wir sind Kritik gegenüber offen und nehmen diese ernst. Alle Rückmeldungen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge sind für uns die Grundlage zur Optimierung unserer Arbeit.

6 SCHUTZKONZEPT

Kinder haben nach § 8 a SGB VIII ein Recht auf Schutz vor Gefahren für ihr Wohl. Jeder Mitarbeiter des Naturkindergartens hat die Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§ 1 Abs. 3 Ziffer 3 SGB VIII). Zwischen unserem Träger und dem zuständigen Jugendamt gibt es eine Vereinbarung, dass wir in unserer Einrichtung den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wahrnehmen und entsprechend dafür geschult werden.

7 QUALITÄTSSICHERUNG

In unserem Team arbeiten Pädagogen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Qualifikationen. Wir sehen in den individuellen Unterschiedlichkeiten ein großes Potential und damit die Chance zur Erweiterung der Kompetenzen und zur Erhöhung unserer Qualität. Wir haben als Team den Anspruch auf die Entwicklung von gemeinsamen Zielen, Absprachen, Kooperationen und Reflexionen.

Die Formen zur Qualitätssicherung:

- Teamsitzungen: Sie finden einmal wöchentlich statt und beinhalten die Reflexion der pädagogischen Arbeit, die Organisation von Rahmenbedingungen, Planung und Erarbeitung von den im Konzept verankerten Zielen und Aufgaben sowie Fallbesprechungen.
- Pädagogische Arbeit am Kind: Beobachtung, zielorientierte Planung, Reflexion und Dokumentation sowie Gespräche mit den Eltern (jährlich oder nach Bedarf).
- Fortbildungen: Jedes Teammitglied nimmt an Fort- und Weiterbildungen, sowie an Teamfortbildungen teil.
- Mitarbeitergespräche: Einmal im Jahr führt die Leitung des Naturkindergartens mit den pädagogischen Fachkräften ein Mitarbeitergespräch mit Zielvereinbarung zur Weiterentwicklung und Reflexion durch.

Wenn Sie, liebe Eltern, sich nach dem Lesen dieser Konzeption mit den Zielen und Schwerpunkten identifizieren können, ist Ihr Kind in unserer Einrichtung genau richtig!



9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Als Bildungseinrichtung der Gemeinde Badenweiler ist uns eine Vernetzung mit anderen Institutionen sehr wichtig.

Wir kooperieren mit:

1. der Grundschule

- Gemeinsame Planung des Kooperationsjahres
- Regelmäßiges Arbeiten der Kooperationslehrkraft mit den Kindern
- Informationsaustausch

2. der sonderpädagogischen Beratungsstelle

- Einmal jährlich kommt eine Fachkraft, um mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten die Kinder mit Sprachauffälligkeiten zu überprüfen und um zu beraten.

3. anderen Kindergärten

- Im gegenseitigen Austausch
- An regelmäßigen Leiterinnentreffen

4. anderen Institutionen

In Zusammenarbeit mit therapeutischen und medizinischen Einrichtungen unterstützen wir die Entwicklung der Kinder.

- Kinderärzte und Psychologen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Sonderpädagogische Beratungsstelle Müllheim
- Lebenshilfe Müllheim
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Müllheim
- Gesundheitsamt
- Jugendamt

5. Fachschulen/Schulen

Immer wieder möchten wir in unserer Einrichtung Praktikanten in Ausbildung zur/zur staatlich anerkannten Erzieherin/Erzieher das Praktikum ermöglichen.

Ebenso haben wir Praktikanten von den weiterführenden Schulen, die ein Sozialpraktikum oder ein Berufspraktikum absolvieren.

6. den örtlichen Vereinen

10. Gesetzliche Grundlagen

Kinder haben ein Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung.

Wir verstehen uns als familienunterstützende Einrichtung, die als Bildungsort für Kinder eine ganzheitliche, altersgemäße Förderung möglich machen möchte.

Folgende Gesetzte sind Grundlagen für unsere Arbeit:

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.

Tageseinrichtungen für Kinder sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 2 Kindertagesbetreuungsgesetz von Baden-Württemberg (KITaG)

Das KITaG orientiert sich an den „Grundsätzen der Förderung“ nach § 22 SGB VIII. Erziehung, Bildung und Betreuung sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg

Der Orientierungsplan ist für alle Einrichtungen in Baden-Württemberg verbindlich. Er ist Grundlage für unsere pädagogischen Zielsetzungen in allen Bildungs- und Entwicklungsfeldern.

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gefahren für ihr Wohl.

Jede Mitarbeiter/in einer Tageseinrichtung für Kinder, hat die Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. (§ 1 Abs. 3 Ziffer 3 SGB VIII)

Zwischen unserem Träger und dem zuständigen Jugendamt gibt es eine Vereinbarung, dass wir in unserer Einrichtung den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wahrnehmen und entsprechend dafür geschult werden.



11. Qualitätssicherung, Qualitätsüberprüfung und Qualitätsweiterentwicklung

Qualität erreichen wir durch ständige Reflexion unseres Angebots- und Leistungsprofils. Wir überdenken im Team immer wieder unsere Organisationspläne und Strukturen, um Abläufe und pädagogische Prozesse zu optimieren, eine möglichst hohe pädagogische Qualität aufrecht zu erhalten und um ein eigenes einheitliches Erscheinungsbild zu vertreten.

Die Selbstverständlichkeit von Transparenz, Bereitschaft zur Veränderung und das gemeinsame Gehen innovativer Wege ist die Basis für qualitative Arbeit in unserem Haus. Es ist uns wichtig, dass sich unser Angebot an den Lebensbedürfnissen der Kinder und deren Familien orientiert und möglichst deren Anforderungen erfüllt.

Um eine systematische Weiterentwicklung der (Bildungs-)Qualität in unserer Kindertageseinrichtung zu gewährleisten orientieren wir uns in der täglichen Arbeit an folgenden Punkten:

Wir nehmen die Kinder ganzheitlich wahr und begleiten sie in ihrer Entwicklung

Wir nehmen Neugierde und Wissensdrang der Kinder bewusst wahr und unterstützen ihre Experimentierfreude, ihre Lust und Ausdauer am Forschen und Lernen.

Dies setzt eine gezielte Beobachtung und Dokumentation voraus.

Diese nutzen wir auch, um uns und die Eltern vom „Bildungshunger“ der Kinder begeistern zu lassen.

Wir schaffen und nutzen reichhaltige Bildungsgelegenheiten für alle Kinder

Ausgehend von der Lebenswelt der Kinder erschließen wir den Kindern vielfältige Zugänge zu Wissen und Weltverständnis, um Freude am lebenslangen Lernen zu wecken.

Wir beziehen die Eltern in vielfältiger Weise in unsere Arbeit mit ein

Unser Ziel ist der Auf- und Ausbau einer vertrauensvollen und stabilen Beziehung im Sinne einer tragfähigen Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder.

Eltern sind Experten für ihr Kind. Wir gestalten den Dialog mit ihnen und sorgen für Transparenz, damit Bildungsprozesse von Kindern gelingen.

Unsere Arbeit verstehen wir als familienergänzend, was bedeutet, dass wir im regen Austausch mit den Eltern und Erziehungsberechtigten stehen, um zu einer gemeinsamen Einschätzung der Lebenswelt der Kinder zu gelangen.

Die Elternarbeit in unserem Naturkindergarten kennt viele Formen. Sie alle dienen letztendlich dem Zweck, eine optimale Bildung, Betreuung und Erziehung in unserem Naturkindergarten zu gewährleisten.

Wir fördern unsere Personalentwicklung

Personalentwicklung setzt sich aus drei Unterpunkten zusammen:

- **Personenentwicklung**
Dieser Bereich beinhaltet die Weiterbildung und Qualifizierung der Mitarbeiter/innen.
- **Teamentwicklung**
Hierunter versteht man die Definition gemeinsamer Ziele und der strategischen Ausrichtung und die Fokussierung auf die Zusammenarbeit.
- **Organisationsentwicklung**
Diese beschreibt die Gestaltung von Strukturen und Prozessen.

In unserer Einrichtung findet Personalentwicklung folgendermaßen statt:

- regelmäßige Dienstbesprechungen
 - Auswertung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit, um Entwicklung sichtbar zu machen
 - Planung pädagogischer Handlungsweisen
 - Regelung organisatorischer Belange
- Gruppenbesprechungen
 - Gruppensituation wird analysiert, reflektiert und darauf aufbauend die Arbeit an und mit dem Kind gezielt vorbereitet
 - Fallbesprechungen bezüglich einzelner Kinder
- Mitarbeitergespräche
 - gemeinsame Reflexion und Überprüfung der Arbeit
 - Festlegung von konkreten Zielen für das zukünftige pädagogische Handeln

- Abklärung von Schulungsbedarf
- Konzeptionsweiterentwicklung
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen
- Teamfortbildungen
- Mitarbeiterweiterbildungen
- Praktikantenanleitung
- Einführungs-, Orientierungs-, und Probezeitgespräche für neue Mitarbeiter/innen
- Bereitstellung von Fachliteratur
- konstruktive Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Teamarbeit in unserem Kindergarten ist elementare Voraussetzung zur Erreichung unserer Ziele, insbesondere zur Umsetzung unseres Konzeptes.

Die Konzeption der Einrichtung und deren Umsetzung werden im gemeinsamen Dialog im Team erarbeitet und sind damit wichtige Grundlage für die interne Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Erfahrungen der Teammitglieder werden zum Wohl der gemeinsamen Arbeit genutzt.